

Nitos Asche



Gassi

Wenn Tom Tomalla mit den Hunden Gassi geht, kann das schon mal etwas länger dauern, denn: Tomalla hat mehr Hunde als Tattoos. Auf Tomallas T-Shirt ist rückwärtig „Personal Dogtrainer“ aufgedruckt, aber das ist eine andere Geschichte ...

Zwei Versuche

Tomalla ist Jahrgang 69 (nördlich von 40) und hat als Polizist angefangen. 28 Jahre war er Freund und Helfer, und schon zu Polizeizeiten hatte er mit Hunden zu tun: Hundestaffel. Tomalla war einer, der seinen Job mit und aus Leidenschaft machte. Und wieso dann Schluss mit der Firma? „Zwei Mal hat man versucht, mich umzubringen“, sagt Tomalla. Beim ersten Mal wollte die Frankfurter Unterwelt ihm ans Leder, beim zweiten Mal rammte ein Amok-Fahrer mit 140 Sachen Tomallas Polizeiwagen. „Der Mann hatte versucht, sich das Leben zu nehmen“, erinnert sich Tomalla, „aber er hat überlebt.“ Auch Tomalla hat überlebt: Mit zerschmetterter Schulter und kaputtem Kopf. Der Kopf: Von innen zerstört. Tomalla verstand die Welt nicht mehr, „und ich sage ganz ehrlich: Wenn meine Hunde nicht gewesen wären, hätte ich mir die Kugel gegeben“.

Was wichtig ist

Tomalla ging zu einem Psychologen. „Unter anderem bekam ich von dem die Aufgabe: Schreiben Sie auf, was in Ihrem Leben wichtig ist.“ Tomalla schrieb zwei Worte: Familie, Hunde. „Da ist mit zum ersten Mal klar

geworden, dass mein Beruf nicht mehr zu den Sachen gehörte, die eine zentrale Bedeutung für mein Leben haben.“ Ed-de-ka: Ende der Karriere. Tomalla verließ den Polizeidienst und fortan drehte sich alles in seinem Leben um die Hunde.

Nito

An sein erstes Tattoo kann sich Tomalla erinnern: „Das war am 1. Oktober '89. Ich war gerade mit meiner Polizeiausbildung fertig. Damals waren Tattoos, wenn einer bei der Polizei war, nicht unbedingt normal. Aber genau das wollte ich: Nicht sein wie alle. Dazu kamen zwei Ohrlöcher.“ Die Tattoos: Kriegswappen eines japanischen Feldherren. „Das hatte was mit meinem Kampfsport zu tun.“ Das Kriegswappen wird demnächst gecovered. Mit Krieg hat Tomalla nichts mehr am Hut.

Aus dem Kriegswappen von damals wird jetzt das Portrait eines Hundes: Nito. „Nito konnte die Welt verzaubern“, sagt Tomalla. Er ist einer, dem sie die Hunde bringen, mit denen die Welt nichts mehr anfangen kann. Hoffnungslose Fälle. Nito kam aus Spanien. Nito war acht Jahre alt und kam zu Sterben. Ein Fell – gefüllt mit Elend. Tomalla kümmerte sich um den Hund. Der erholte sich Stück für Stück und wurde 23 Jahre alt. Wenn Tomalla von Nito und den anderen Hunden erzählt, wird Bedeutung greifbar. „Menschen haben mich immer wieder enttäuscht. Die Hunde nie.“ Während Tomalla das sagt, ist seine Stimme irgendwie hart und butterweich zugleich.

Alles Isy

Isy – auch so ein Fall: „Das war eigentlich nur eine Gebärmachine. Als sie zu mir kam, war sie in einem erbärmlichen Zustand. Zitzen, die bis auf den Boden hingen. Das Gesäuge blutig und vereitert.“ Tomalla hat sie hochgepäpelt. Genau wie eine Hündin, die von ihrem Herrchen missbraucht wurde. Man erwischt sich beim Weghören. Wegdenken. Wegfühlen.

16 Hunde hat Tomalla derzeit. Nein, er ist kein Hundeflüsterer. Er ist nur einer, der sich auskennt. Sie rufen ihn zu Angstbeißern und anderen Fällen. „Ich gehe da hin, sehe mir einen Hund an und weiß meist ziemlich schnell, woran es hapert“, sagt Tomalla und fügt hinzu: „Es geht darum, die Ursachen eines Verhaltens zu bekämpfen und nicht die Folgen.“ Und wie viele Hundetrainer weiß auch er, dass das Problem häufig am anderen Ende der Leine zu finden ist – da, wo zwei Beine unterwegs sind, aber das ist eine andere Geschichte ...

Verrückt

Auf Tomallas Oberkörper von der Schulter abwärts: Eine Namensprozession. Isy, Asai, Askan, Nito, Skyfly, Shiva, Magic – die Namen seiner Hunde. Woher stammen die Namen? „Sie werden bestimmt sagen, das ich verrückt bin, aber es ist so: Ich treffe einen Hund und nach kurzer Zeit sagt er mir, wie er heißen möchte.“ Die Namen auf Tomallas Oberkörper: Allesamt in Schwarz. Nikos Asche unter Tomallas Haut. Es gibt Geschichten, die du nicht erfinden kannst. Tomallas rechter

Oberarm ist Nito gewidmet. Das Portrait: Eine Baustelle. Noch schaut der Hund aus hohlen Augen. „Das macht der Klaus bei der nächsten Sitzung“, sagt Tomalla und spricht von Klaus Davis Packroß. „Der Klaus, das ist ein echter Künstler. Was der macht, ist einfach unglaublich“, sagt Tomalla.

eine andere Geschichte ...

Die Namen auf Tomallas Brust sind nicht von Klaus gestochen. Das Nito Portrait wohl.

„Den Namen einer Frau würde ich mir nie stechen lassen“, sagt Tomalla. Tomalla ist verheiratet. Kinder haben er und seine Frau nicht. Und dann wieder doch. Wenn Tomalla von Hunden erzählt, ist sein Repertoire unerschöpflich. „Es gibt Leute, die sagen, dass ein Hund nicht vor dem Menschen durch die Türe gehen darf; dass er nicht zusammen mit der Familie essen soll. Alles Quatsch. Wer der Herr im Rudel ist, entscheidet sich anderswo“, aber: Das ist eine andere Geschichte ...

